

Der Westen, Dusseldorf

18-11-2010

Thomas Hag

Mit vollem Körpereinsatz



Via Negativa. Foto: Marcandrea

Düsseldorf. Es geht um Hochmut, Geiz, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Faulheit, die Sieben Todsünden. Die haben es Via Negativa angetan, dem Künstlerkollektiv aus dem slowenischen Ljubljana. Das scheint ein Ort zu sein, der die subversiven Künste befeuert.

So nannte sich eine Gruppe von Musikern „Laibach“, so der alte Name der Stadt, und befremdete das Publikum mit pseudo-mythischen Symbolen. Via Negativa agieren im weiten Feld von Performance und Theater, sie schenken sich und ihren Körpern nichts, den Zuschauern aber auch nicht viel.

Eimer und Lappen

Derzeit präsentieren sie ein dreiteiliges Werk in Düsseldorf und provozierten am Mittwoch im FFT-Juta. Am Freitag in der Kunsthalle und am Sonntag in den FFT Kammerspielen werden sie das wohl auch. Aber vielleicht ist Provokation das falsche Wort. Dabei würde man eine Szene, in der sich eine Frau des Ensembles voller Wollust Schokoladenstückchen in die Hose steckt, zumindest als milde Herausforderung bezeichnen. Dass ihr Partner sich Hemd- und Hosentaschen mit roter Beete vollstopft, ist eher erheiternd, wenn auch nicht so ganz witzig, wie derjenige, der ein Brot aushöhlt und sich Schuhe daraus macht.

Sie überschreiten schon Grenzen, die Spieler von Via Negativa, sie testen auch gern das Verhältnis zum Publikum aus, aber letzten Endes wollen sie nur geliebt werden. „Hunt for the Real“, so heißt der

erste Teil der Trilogie, der nicht auf der Bühne des Jutta aufgeführt wurde, sondern im Raum, der früher das Black Box Kino beherbergte.

Und wenn man sich zu Beginn der Performance, die ein Rückblick auf vergangene Arbeiten ist, als Vorlesung getarnt, noch wundert, was der Eimer und die Putzlappen in der Ecke sollen, nach dem Gepansche in der Beete ist klar, warum. Und noch etwas anderes muss aufgewischt werden. Ein Akteur im goldenen Anzug und mit Clowns-Make-Up hat sich im Biertrinken geübt, erleichtert sich in eine Plastikflasche und gibt sich als „goldene Fontäne.“ Das Publikum kichert nervös. Dabei wirkt derlei Ekliges im Kunst-Kontext fast schon rührend in seinem Heischen um Aufmerksamkeit. Man soll sich aber nicht täuschen lassen. Via Negativa sind ein hochintelligentes Kollektiv, das mit postmodernem Eifer Strukturen aufbricht, Sehgewohnheiten stört und über einen guten, wenn auch perfiden Sinn für Humor verfügt. So wenn die überaus präzise Katarina Stegner einen blutigen, edel gerahmten Euro-Schein auf einer fiktiven Auktion versteigert oder als Pina Bausch ihre letzte Zigarette raucht, in den Armen eines Besuchers.